



**Postilla, Das ist/ Außlegung der Euangelien so nach alter
Catholischer Römischer Kirchen/ vnnd der heiligen Vätter
Lehr vnnd Meynung/ auff alle Fest vnd Feyertäg durchs
Jahr gepredigt vnd außgelegt ...**

Jtzo zum ersten vnd gantz von newem: sampt einem nutzlichen Register/
(wie nach der Vorredt zubesehen) Darinnen begriffen/ wie viel jedes Fest
vnd Feyrtägliches Euangelium Predigten/ auch was jede Predigt in sich
halte vnd tractire

Hesselbach, Johann

Aschaffenburgk, 1622

XVIII. Daß der Mensch die Gelegenheit zu sündigen mit Ernst vnd Fleiß
meyden solle.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75727](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-75727)

Am Heiligen Pfingstmontag / Die Achzehendte Sermon:

Daß der Mensch die Gelegenheit zu sündigen mit allem Ernst und Fleiß meiden solle. Über die Wort.

Das ist aber das Gericht daß das Licht in die Welt kommen ist / vnd die Menschen lieben die Finsternus mehr dann das Licht / dann ihr Werck waren böß / Ioan. 3. cap. ver. 19.

Mehr eher vnd mehr bringet die Zeit darzu / daß sie sündigen / als die Gelegenheit zu sündigen / dann wir Menschen seynde zur Sünden geneigt / darumb wann wir Gelegenheit zu sündigen haben / so geschiehet gar leicht /

daß wir sündigen / wir seyn gar schwach den Sünden zu widerstehen / diß haben wir zu sehen an dem König vnd Propheten David. Dan ob gleich derselbige ein vornehmer Man / der sonderlich von Gott erleuchtet war / nichts desto weniger als er Gelegenheit zu sündigen hatte / sündigte er mit der Bathseba des Drie Weib. Derohalben wil ich jederman für dergleichen Fall vnd Unglück warnen / vnd hiermit lehren / daß man die Gelegenheit zu sündigen / vnd vornemblich den Müßigang mit allem Ernst vnd Fleiß meiden solle / G. D. wolle darzu sein Genad verkehren / Amen.

2. Reg. 11
Gen. 7
Wan vnser erste Mutter die Eua die Gelegenheit zu sündigen gemitten hette / so were sie von der Schlangen dem Teuffel nicht verführt noch betrogen / so were auch ihr Man der Adam / vnd wir mit ihm vnd mit ihr nicht in solch groß Jammer vnd Unglück gerathen.

Damit die Sara die Gelegenheit zu sündigen von ihrem Sohn Isaac abwendete / ließ sie den Jsaac / welcher gleich wie die Kinder pflegen mit den Götzenbilden spielte / sampt seiner Mutter der Agar aufstreiben / damit er nicht auch mit solchem Götzen spielen / den Isaac allgemach zu der Abgötterey gewöhnte / vnd reiste. darumb sagt die Sara zu dem Patriarchen Abraham. Treib diese Magd auß mit ihrem Sohn. Vnd damit auch der Patriarch Jacob die Gelegenheit zu sündigen von sich vnd den seinigen schübe / wolte er seines Bruders Esau Volck mit bey ihm behalten / vnd sagte der Esau also zu dem Jacob: Lieber laß dich auß dem Weg bleiben / aber Jacob antwortet / es ist nit vonnöthen / laß mich nur Gnad bey meinem Herrn finden / des bedarf ich allein. Der Patriarch Jacob wolte des Esau Volck nicht bey ihm / oder den seinigen lassen / damit nit etwan seine Kinder oder sein Gesinde von des Esau Volck Abgötterey vnd Sünde lerneten.

Gen. 21. 10
Gen. 33. 17
Wan die Dina des Patriarchen Jacobs Tochter were daheim blieben / vnd hette ihr kein Gelegenheit zu sündigen gemacht / so were sie nit zu einer Huren worden / weil sie aber wider Wissen vñ Willen ihrer Eltern auß ihrem Haus gieng / damit sie der Sichemer Döchter sehe tanzen vnd springen / ward sie von Sichem Hemors Sohn entehret.

Gen. 14
Exod. 14
Demnach Gott die Kinder Israel auß Egypten geführt hatte / verbott er ihnen gar hart / sie sollten nit an die Söhne vnd an die Döchter der Chananiter heyrathen / keiner ander Ursachen wegen / als damit ihre Söhne vnd ihre Döchter nit Gelegen-

heit Abgötterey zu treiben herten. Darumb sagt Gott ausdrücklich darbey: Auff daß wan sie ihren Göttern nachhuren nicht machen / daß deine Söhne auch ihren Göttern nachhuren desgleichen sprichet: Du solt keinen Bund mit derselben Länder Inwohner machen / auff daß wan sie huren ihren Göttern nach vnd ihre abgöttliche Götzen anbetten / vnd opffern ihren Göttern / daß sie dich nicht laden / vnd du von ihren Opffern essest.

3. Reg. 11
Weil aber der Weyse König Salomon diesem Rath vnd Gebott Gottes nit folgete / vnd fremde Weiber liebte / vnd sich mit denselben anhängig machte / ward er von ihnen verführt / daß er fremden Göttern nachhieng / vnd daß sein Herz nit ganz ward / mit dem Herrn seinem Gott.

Der Prophet Moses befahl den Kindern Israel mit allem Ernst / sie sollten von den Huren Dathan vnd Abiron der gottlosen Menschen weichen / vnd nichts anrühren was ihr / vnd setzet die Ursach hinzu / warumb sie solches thun sollten vnd müssen / vnd spricht: Daß ihr nicht werdet eingewickelt in ihren Sünden vnd umbkompt in ihrer Sünde. Dieser Ursachen wegen / hatt auch Gott also zu dem Propheten Moysi gesagt: Rede mit den Kindern Israel / vnd sprich zu ihnen / wenn ihr über den Jordan gangen seyt in das Landt Canaan / so sollt ihr alle Einwohner vertilgen / vnd alle ihre Bethäuser / vnd alle ihre gegoffene abgöttliche Bilder zerbrechen / vnd alle ihre hohe Seulen vertilgen. Vnd kurz darnach spricht er: Werdet ihr aber die Inwohner des Lands nit erschlagen / oder ewerm Angesicht / so werden euch die / so ihr überbleiben lassen / wie Nägel werden in ewern Augen / vnd wie dornen in ewern Sätzen / vnd werden euch dengen / vnd zu wider seyn in dem Land / darinnen ihr wohnet. so wirds dan geschehen / daß ich euch gleich alles thun werde / was ich gedacht ihnen zu thun. Wan nun die Kinder Israel diesem Rath vnd Gebott Gottes nicht folgten / vnd sich nicht in solche Gelegenheit zu sündigen eingemischet herten / so weren sie auch nicht zu solchen großen Sünden vnd Schanden gerathen / darzu sie sonst gerathen / weil sie sich nit den Gelegenheiten zu sündigen mit geführt / welches auch David klage vnd sagt: Sie vertilgten nit die Heyden / darvon ihnen der Herr gesaget hatt: vnd sie mengten sich vnter die Heyden vnd lernten ihre Werck / vnd dieneten ihren abgöttlichen Götzen / das geriet ihnen zur Ergernus.

Der weyse König Salomon warnt vns auch treulich für der Gelegenheit zu sündigen mit diesen Worten: Hab keinen Lufften an der gottlosen Pfad / hab keinen Gefallen an dem Weg der Bösen / laß ihn fahren vnd gehe nit drinnen.

drinnen. Die Ursachen aber derenwegen vns der Weise König Salomon also außdrücklich für dem Weg der Bösen / vnd für dem Pfad der gottlosen warnt / die setz er nicht darzu / aber in folgendem sechsten Capitul spricht er: **Kan auch jemandt ein Feuer im Busen behalten / daß seine Kleider nicht brennen? wie sol jemandt auff Kohlen gehen / daß seine Füß nicht verbrandt würden? Also gehets / wer zu seines nechsten Weib gehet / es bleibt keiner vnschuldig / der sie berüret.** Mit diesen Worten wil der Weise König also viel sagen. Es geschicht nicht leicht / daß derjenige / welcher die fürfallende Gelegenheit zu sündigen annimbt / nicht sündigt / desgleichen sagt Sprach also: **Wer wil sich des Schlangens beschwrens erbarmen / der von der Schlangen gebissen wirdt / oder aller andern / die zu wilken Thieren gehen? also auch der mit gottlosen Leuten Gemeynschafft hatt / vnd sich in ihre Sündmengeet.**

Wan du Mensch einen Todfeindt hast / so hüte dich nicht allein für demselben / sondern du schaffest auch ab alle die Gelegenheit dardurch der Feindt zu dir kommen / vnd dich vberwinden kan. Die Sündt ist gleich wie ein Todfeindt / dann sie herüber vns der Gnaden Gottes / vnd der ewigen Seligkeit / vnd bringet vns vmb Ehr vnd Gut / Derhalben sollen vnd müssen wir nicht allein die Sündt an ihr selbst meiden / sondern wir müssen auch die Gelegenheit dardurch wir sündigen / vnd dardurch vns die Sündt vberwinden vnd einnehmen können / mit allem Ernst vnd Fleiß meiden / diejenigen / welche das Podogra oder Zippertein haben / die wollen nit allein nit leyden / daß man sie anrühret / sondern sie wollen auch nicht leyden / daß man bey ihnen stehet / damit man sie nicht etwan durch solche Gelegenheit anrühret.

Gleich wie in einem Feuerstein Feuer verborget liegt / so baldt man aber darwider schlegt / so springt das Feuer heraus. Also liegen auch Sünden der Sünden vnd Laster in vns Menschen verborget / als baldt wir aber mit der Gelegenheit zu sündigen berührt werden / wirdt das höllisch Feuer der Sünden in vns angezündet.

Wir sehen / wie wir Menschen vns für den Gesfahren / vnd für den Gelegenheiten dardurch wir in Unglück können kommen / hüten vnd fürsehen / warumb sollen wir vns dan nicht für den Gefahren vnd Gelegenheiten der Sünden vielmehr hüten / dann dardurch können wir in das allergrößte Unglück gerathen / welches in der Welt kan erdacht werden.

Es gedencen aber eiliche Menschen / ob sie wol diese oder jene Gelegenheit zu sündigen hetten / so wolten sie sich doch wohl fürsehen / vnd hüten / daß sie nicht sündigen: denen antwort ich / daß David der König vnd Prophet ohne Zweifel auch gedachte / er wolle sich für den Sünden hüten vnd fürsehen / daß er / da er gleich Gelegenheit zu sündigen hette / nichte sündige / aber doch nichts desoweniger fiel er grob / man sagt in dem gemeynen Sprichwort: **Einem Weysen widerspreht nit leicht ein geringe Thorheit.** Also gieng es auch dem David / vnd kan dir auch begegnen / ob du dich gleich weys vnd fürsichtig bedünckest. Desgleichen vermeint auch der H. Apostel Petrus / wann sich gleich alle Aposteln an Christo ärgerten / so wolte er sich dennoch an ihm nicht ärgern / aber es schiet ihm weit.

Diejenigen / welche Affen fangen wollen / die legen Schuhe / Stüffel / Hosen vnd Gürtel vnter bey die Bäume / darauff die Affen sitzen / nachmals setzen sich die Jäger nicht weit darvon / vnd ziehet Schuhe / Stüffel / vnd Hosen an / wann das die Affen sehen / so wollen sie auch derogleichen thun / vnd steigen herab von den Bäumen / vnd thut auch derogleichen / wan sie aber die Schuhe / Stüffel vnd Hosen angezogen haben / so können sie nit darvon lauffen / alsdann werden sie von den Jägern ergriffen / vnd gefangen. Also auch wann der Teuffel deine Seel berriegen vnd fangen will / so gibte er dir viel vnd mancherley Gelegenheit zu sündigen an die Hande / wan du nun dich nicht wohl fürsiehst vnd mischest dich in dieselbige / alsdann sahet er dich vnd bringet dich in seine Strick vnd Garn / darumb sol vnd muß man die Gelegenheit zu sündigen anders nicht meiden als ein Gieff / vnd allzeit an das Exempel des Königs vnd Propheten Dauids gedencen.

Cassianus schreibet von einem Einsidler / demselben seyen von seinen Freunden ein Büschlein Brieff zugeschickt / dieselbige habe der Einsidler nit auffgemacht / sondern hab sie in das Feuer geworfen / vnd gesagt: *lic cogitationes Patriz, & pan er concremamini, nec ne vterius ad illa, qua iam diu abieci, ac post tergum tenuli, tenocare tentate.* Das ist / fahret hin ihr Gedanccken von meinem Vaterlande / vnd werdet zu gleich auch verbrandt / vnd bringet mir nicht mehr für die Dinge / deren ich mich lengst entschlagen / vnd hinder mich gelegt habe. Von deswegen hatt auch der heylig Einsidler Paulus / der H. Anthonius / der H. Hilario / der H. Dnyphrius / der H. Nacharius vnd andere vnzeshlich viel Heiligen / wie der H. Athanasius / der H. Hieronymus / Palladius / Theodoricus / Simeon Metaphrastes / vnd andere von ihnen bezeugen / die ganze Welt verlassen / vnd ihr Vaterlande / Güter vnd Reichthumb verlassen / vnd sich der Gemeynschafft aller Menschen entschlagen / damit sie nit Gelegenheit hetten zu sündigen. Dieser Ursachen wegen ist auch der H. Tauscher Johannes in eine Wüsten gangen / wie das heilig Euangelium von ihm meldet.

Die Heyden / welche von dem rechten wahren Göt nichts gewußt / haben auch auß der Natur selbst erkandt / vnd abgenommen / daß die Gelegenheit der Sünden zu meiden sey. Von dem Cothy dem König in Thracia schreibet Plutarchus / der selbige sey von Natur hefftig / vnd zum Zorn vnd Nach geneigt gewesen / nun habe ihm aber ein Meister ein Glas / welches künstlich außgearbeitet gewesen / geschenckt / der König hab ihm das Glas gefallen lassen / daselbige sehr gelobt / vnd dem Meister / der ihm daselbige geschenckt / eine statliche Verehrung geben / baldt darnach habe der König das Glas auff die Erde geworffen / vnd daselbe an kleine Stücklein zerbrochen / als man aber die Ursachen gefragt / warumb er das thet? hab er geantworet / damit er nit Gelegenheit hette / vber denjenigen zornig zu werden / welcher ihm daselbige Glas zerbrechen werde.

Julgius schreibet von dem Kayser Augusto: Demnach er von dem Asinio Pollione zu Gast geladen worden / hat des Pollionis Diener einer ein Crystallen Trinckgeschir zerbrochen / welches er doch nit mit Fleiß gethon / von deswegen hatt der Pollio befohlen / man solle den Diener in einen Fisch.

Monast. ink. l. r. o. 322

Marul. 1. 3. cap. 7.

Luc. 1. 80.

Plutarch. in apoph. Regum

Fulg. 1. 5. es



Fischbehälter werffen / damit er von den Fischen verzehret werde / vnterwegen aber ist der Diener denen / so ihnen geföhret haben / einlauffen / vntd hatt dem Kayser Augusto einen Fußfall gehon / vnd Genade von ihm begere / nach dem aber der Kayser der Sach wegen Bericht eingenommen / hatt er alle des Polliois Trinc geschir mit einem Stecken zerbrochen / vnd gesagt / darumb thue er solches / damit der Pollio nicht mehr Gelegenheit hette also Tyrannisch zu handeln.

Der Alexander Magnus wirdt auch deswegen hochgelobt / daß er die Gelegenheit zu sündigen gemittlen. Dann demnach er den Perier König Darius vberwunden / vntd des Darius Weib vntd Tochter sampt andern schönen Weibspersonen gefangen bekommen vntd vnter sein Gewalt bracht /

Aulus Gellius li. 6. c. 8

hatt er auß Rath seiner Hoffknecht dieselbigen Weibspersonen nicht anschawen wollen / vntd sagt / von beschwegen wolle er sie nicht anschawen / damit er durch ihr anschawen zu vnzimlicher Lieb nicht gereizet werde.

Was diß auch jnndt die Junge Gesellen thuten / so würden nicht so viel Frauen vntd Jungfrauen zu Huern werden. Vornemblich aber soll man den Müßiggang mit Fleiß meiden / dann durch denselbigen werden wir leicht zu Sünden bracht. Gott der heilige Geist / diesen Fess wir auß heut begeben vnd halten / wolle vns sein Genade verleyhen damit wir die Gelegenheit zu sündigen vntd den Müßiggang stehen vntd meiden / vntd vns also verhalten damit wir der ewigen Seligkeit theilhaftig werden Amen.

Am Heiligen Pfingstmontag / Die Neunzehendte Sermon:

Was die Sünde für ein schwer vntd böß Werck sey.

Über die Wort.

Dann ihre Werck waren böße. Johannis 3. cap. vers. 19.

Gen. 3. 8



Ir lesen von dem Patriarchen Noe / daß er habe eine Taube von ihm lassen auffstehen / da mit er erfahre / ob das Wasser der Sündflut auff Erden gefallen were. Da aber die Taube nicht gefunden da ihr Fuß ruhen konten / sey sie wieder zu ihm in die Arche kommen. Also hatt auch Gott den heiligen Geist / welcher am Jordan bey der Tauff Christi in Gestalt einer Tauben erschienen ist / am ersten Pfingstag außgesandt / wann nuhn derselbige heilige Geist bey dem Menschen nicht findet da sein Fuß ruhen kan / als dann aber findet er bey dem Menschen daß sein Fuß nicht ruhen kan / wann das Wasser der Sündflut bey dem Menschen nicht gefallen ist / das ist / wann er seine Sünde nicht bereuet noch gebethet vntd gebüßet hatt. Derhalben damit solche Leut sich für den Sünden hüten / vntd da sie schon Sünde begangen haben / dieselbige beichten vntd büßen mögen / auff daß der heilige Geist mit seinen Gaben vntd Genaden zu ihnen kommen vntd bey ihnen bleiben möge / als will ich hirmit predigen vntd ewer Lieb ersuchen / was die Sünde für ein böß vntd schwer Werck sey / Gott wolle daz zu sein Genade verleyhen / Amen.

I.

Der heilige Lehrer Augustinus beschreibet die Sünde also: Das sey sünde / wan einer etwas wider das Befehl Gottes rede / thue / oder begere / vntd ist also Sünde nichts anders als ein Vbertretung der Gebotten Gottes / vntd ist es gahr ein böß Ding vntd die Sünde / derhalben soll vntd muß man sich mit allem Fleiß daz für hüten / gleich als für einer Gift / vntd diß auß folgenden Ursachen: die erste ist weil Gott die Sünde gar sehr hasset / ja Gott hasset nichts so sehr als die Sünde: in dem Buch der Weißheit stehet also geschrieben: Der gottlos vntd die Gottlosigkeit sey vntd beyd von Gott verhasst: vntd ist auch darbey zu erkennen vntd zu sehen / daß Gott den Sünden ganz feindt ist / weil er die Sünde also grausam an den Engeln wie dann auch an den Menschen gestrafft hatt. Man solte gedacht haben Gott werde erwan der Engel verschonen / vntd sie nicht leicht wegen der Sünde straffen / weil er die Engel für allen andern Creatu-

3ap. 14. 9

ren sehr lieb / vntd sie in vntd bey der Erschaffung mit allen Gaben beyde der Natur vntd der Genaden begabet hatte / aber das half nichts / dann als der Engel Lucifer vntd seine Gesellen sich mit dem Stoltz an Gott versündigten / ließ er sie in den aller greulichsten vntd dieselben Kerker der Hellen werffen / da selbst führen sie ein ehendis Leben. Dann sie können nichts gutts thun / sondern sie thun lauter böses / sie gremen vntd bekümmern sich / daß sie die Heyl vntd die Seligkeit also mutwillig verscheren haben / da liegen sie gleich wie verzweifelte Geister welche an ihrer Seligkeit vntd daß sie bey Gott widerumb zu Genaden kommen werden / verzweifelt / sie wüten mit Haß vntd Meidt wider Gott / seyndt ihnen selbst beschwerdt / vntd werden vnwillig vntd sich selbst / sie seyndt auch neidisch gegen vns / vntd dichten vntd trachten darnach wie sie die frommen verführen vntd betriegen mögen / entlichen müssen sie mit dem heilschen Feuer gebrandt vntd gequelt vntd doch nicht verbrandt werden / vntd dieselbige heilsche Quahl folgen ihnen wo sie hingehen.

Gott hatt auch die Sünde an den Menschen grausam gestrafft / wie hefftig hatt Er den ersten Menschen den Adam wegen der Sünde gestrafft / welchen er doch selbst formiret vntd gebildet hatte / vntd hatte ihm Gewalt geben zu herrschen vntd vber den gantzen Erdboden: vntd vber alles was auff Erden vntd im Meer war / auch hatte er ihn mit vielen Gütern der Natur vntd der Genaden reichlich begnadigt vntd begabet / hatte ihm auch darneben die ewige Seligkeit verheissen / vntd hatte ihm den allerschönsten Orth der gantzen Welt nemlich das Paradies eingeben. Doch nichts desto weniger / als dieser Adam saumpt sein Weib der Eva sündigten / vntd nur einen Apffel wieder Gottes Gebot abbrechen / straffte sie Gott grausam. Er ließ sie auß dem Paradies des Wolusts treiben / gleich als wann man einen des Landes verweist / vntd leget dem Weib auff / daß sie solte mit Schmerzen Kinder gebären / Gott versuchte auch die Erde / daß sie Dorn vntd Distel tragen solte / vntd Adam im Schwweiß seines Angesichts sein Brot essen solte / vntd G. D. Z. der H. E. Z. hatt nicht allein den Adam vntd die Eua wegen dieser einigen Sünde vntd Vbertretung